

solidariedade

INFORMATIONEN – MEINUNGEN – FENSTER ZUR WELT

Liebe Mitglieder und Freunde der Brasilien-Initiative Nordeste!

Das Jahr 2020 ist beherrscht von der Corona-Pandemie, die mehr oder weniger stark in unser Leben eingegriffen und es auch verändert hat. Natürlich ist unsere Brasilien-Initiative Nordeste davon nicht unberührt geblieben. Besonders schwer hat Corona viele Menschen in Brasilien getroffen, damit auch die Arbeit unserer Projektpartner dort. Unsere Medien haben über die katastrophale Situation in Brasilien berichtet.

Zunächst mussten wir unsere für den April geplante Mitgliederversammlung absagen. Sie konnte dann am 1. September unter Beachtung der vorgeschriebenen Hygienevorschriften und Abstandsregelung stattfinden. Ich bin allen, die zu dieser Mitgliederversammlung gekommen sind, sehr dankbar für ihr Erscheinen. Es ist keineswegs selbstverständlich gewesen.

Zwangsläufig ist unsere Arbeit stark von Corona beeinflusst worden. Unsere Vorstandssitzung im Mai haben wir per Videokonferenz abgehalten. Dabei ist beschlossen worden, in Zeitungsberichten auf die miserable Situation vieler Menschen in Brasilien in Coronazeiten hinzuweisen und um Spenden für Lebensmittelpakete zu werben. Unsere Projektpartner hatten über die großen Schwierigkeiten berichtet, unter denen Familien in dieser Zeit ihren Lebensunterhalt erarbeiten mussten (s. Artikel „Armut begünstigt Corona...“). Viele Medien hier bei uns haben ebenfalls über die fürchterliche Lage in Brasilien und die verhängnisvolle Rolle, die der Präsident spielt, berichtet.

Die Reaktionen auf die Zeitungsartikel sind sehr positiv gewesen. Manche spendeten Geld für die Lebensmittelpakete, andere bestellten selbst angefertigte



Gesichtsmasken, deren Erlöse ebenfalls für Lebensmittelpakete gespendet wurden. So konnten insgesamt 4500€ an unsere Projektpartner überwiesen werden, jeweils 1500€ für unsere drei Projekte. Davon wurden vor Ort Lebensmittelpakete gekauft und an bedürftige Familien verteilt.

Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei allen bedanken, die sich an dieser Aktion beteiligt und sie mit großzügigen Spenden unterstützt haben!

Die Coronakrise hat Brasilien schwer getroffen, aus mehreren Gründen. Eine besonders unrühmliche Rolle spielt sicher Präsident Bolsonaro, der seiner Rolle als Präsident nach unserem Verständnis in vielen Bereichen nicht gerecht wird. Man kann nur mit Sorge die weitere Entwicklung in Brasilien beobachten.

Natürlich hat die Corona-Pandemie auch Auswirkungen auf die Arbeit unserer Projektpartner. Sie müssen ihre Arbeit z.T. einstellen oder ganz neu organisieren. Neue Prioritäten müssen gesetzt und gestaltet werden. Einige Berichte aus den Projekten sind in unserer letzten Zeitung und im „Sommerbrief“ vom Oktober schon wiedergegeben worden, weitere sind auf unserer Homepage nachzulesen. Ich möchte darauf hinweisen, dass alle Berichte aus unseren Projekten immer zeitnah auf unserer Internetseite zu lesen sind.

	Haushalt-Rechnung 2019 in €	Haushaltsplan 2020 in €
Einnahmen		
Mitgliederbeiträge	2.109,72	2.100,00
Spenden	51.684,64	40.000,00
Daueraufträge	4.500,00	4.500,00
Sonstige Einnahmen	-----	50,00
Zinsen	1,76	10,00
Gesamteinnahmen 2019	58.296,12	46.660,00
Ausgaben Öffentlichkeitsarbeit		
Erstellung der Info-Zeitung	770,98	900,00
Porto	1.031,50	1.000,00
Bürobedarf	-----	150,00
PHSA Campina Grande		
Unterstützung der Sozialarbeit	15.600,00	15.600,00
Medikamente	3.000,00	3.000,00
IRPAA Juazeiro/BA		
Stipendien für Studierende	16.500,00	16.500,00
Bildungsarbeit M. Oberhofer	2.500,00	2.500,00
Pilão Arcado (Pater Wilhelm)		
Bau von Regenwasser-Zisternen	8.000,00	8.000,00
Sonstiges	1,09	150,00
Gesamtausgaben 2019	47.403,57	47.800,00
Mehr-Einnahmen 2019	+10.892,55	
Kassenstand 31.12.2018	47.492,14	
Kassenstand 31.12.2019	58.384,69	

Der schon erwähnte „Sommerbrief“ soll eine feste Einrichtung und jeweils im Oktober verschickt werden, um den Kontakt zu den Mitgliedern intensiver zu pflegen. Stand März 2020 haben wir 131 Mitglieder. Im nächsten Jahr wird unsere Brasilien-Initiative bereits 30 Jahre alt. Das ist eine durchaus lange Zeit für eine Initiative. Bisher ist es uns immer gelungen, unseren Projektpartnern jährlich eine finanziell gesicherte Grundlage zu geben, damit sie ihre Arbeit durchführen können. So ist es auch im letzten Jahr gewesen. (s. Etat)

Dazu tragen alle bei, die unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen! Vielen Dank!



Ich möchte aber immer wieder darauf hinweisen, dass unsere Partner im Nordosten Brasiliens die eigentliche Arbeit leisten. Das machen sie unserer Meinung nach sehr gut, vor allem, wenn man bedenkt, unter welchen schwierigen Bedingungen sie oftmals arbeiten müssen, besonders jetzt unter Coronabedingungen. Wir können uns nur dafür einsetzen, ihre Arbeit durch unsere finanzielle Unterstützung etwas abzusichern und damit zu erleichtern.

In meinem Bericht auf der Mitgliederversammlung bin ich auf Berichte über Landkonflikte im Nordosten von Brasilien eingegangen. Genau solche gewaltsamen Konflikte, mit denen wir auf den Studienreisen 1986 und 1989 konfrontiert worden sind, waren mit ein Grund, unsere Initiative zu gründen. Das ist 30 Jahre her.

Die Landkonflikte gibt es immer noch, sie haben sich unter Präsident Bolsonaro eher noch verstärkt. Hat sich in all den Jahren nichts verändert? Sind alle Kämpfe und Opfer der Landarbeiter umsonst gewesen? Wir können aus der Ferne keine gültige Antwort auf diese Fragen geben. Unsere Aufgabe besteht nicht darin, die politischen Gegebenheiten in Brasilien zu verändern, das können nur die Brasilianer selbst. Aber wir können punktuell helfen, das Leben von Menschen zu verbessern, jetzt und in Zukunft. Wir können sie darin unterstützen, über Bildung sich zu befähigen, auf politische Veränderungen zu drängen und hinzuwirken. Diese Aufgabe wollen wir weiter verfolgen und wir können als Nordestino durchaus stolz darauf sein, an dieser Arbeit schon so lange beteiligt zu sein. Das gelingt aber nur mit Ihrer und Eurer Unterstützung!

Daher möchte ich mich bei allen sehr herzlich bedanken für jede Form von Unterstützung, die wir bekommen haben!

Wir bitten um weitere großzügige Unterstützung!

Ich schreibe diese Zeilen zu einer Zeit, als die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie völlig unvorhersehbar ist. Es bleibt mir nur, allen unseren Mitgliedern und Förderern zu wünschen, gut durch diese schwierige Zeit zu kommen.

Dazu gehört ein friedliches und gesegnetes Weihnachtsfest!
Alles Gute für das Jahr 2021.

Helmut Ochtrop
Helmut Ochtrop



Offener Brief von Frei Betto

“In Brasilien geschieht ein Genozid”

Liebe Freunde und Freundinnen,

in Brasilien geschieht ein Genozid! Heute, am 16. Juli, hat Covid-19, das hier seit Februar existiert, schon über 76.000 Personen getötet. Zwei Millionen sind infiziert. Bis Sonntag, den 19. Juli, werden wir 80.000 Todesopfer haben. Wenn Du diesen dramatischen Appell liest, sind es vielleicht schon 100.000.

Denke ich an den Vietnamkrieg zurück, in dem in 20 Jahren 58.000 Leben von US-Militärs geopfert wurden, habe ich ein Maß dafür, wie gravierend die Lage in meinem Land ist. Dieser Horror macht betroffen und wütend. Und wir wissen alle, dass die in so vielen anderen Ländern angewandten Maßnahmen zur Prävention und Einschränkung die hohe Todesrate hätte vermeiden können.

Dieser Genozid ist nicht auf eine Gleichgültigkeit der Regierung Bolsonaro zurückzuführen. Er ist beabsichtigt. Bolsonaro vergnügt sich am Tod anderer. Als Bundesabgeordneter sagte er in einem TV-Interview: “Mit Wahlen änderst du nichts in diesem Land, nichts, rein gar nichts. Das wird sich leider erst ändern, wenn wir eines Tages in einen Bürgerkrieg ziehen und die Arbeit erledigen, die das Militärregime nicht gemacht hat: 30.000 zu töten.”

Als er für das Impeachment von Präsidentin Dilma stimmte, widmete er seine Stimme dem berüchtigtsten Folterer der Streitkräfte, Oberst Brillhante Ustra.

Da er so am Tod hängt, gehört die Lockerung des Waffenhandels zum Kerngeschäft seiner Regierung. Als er vor dem Präsidentenpalast gefragt wurde, ob ihm die Zahl der Pandemieopfer denn nicht wichtig sei, antwortete er: “Ich kann diese Zahl nicht glauben” (92 Tote am 27. März). “Wir alle werden einmal sterben” (29. März, 136 Tote). “Und? Was soll ich machen?” (28. April, 6.017 Tote).

Warum diese nekrophile Politik? Von Beginn an erklärte er, wichtig sei es, die Wirtschaft zu retten, nicht Leben. Daher seine Weigerung, einen Lockdown zu verhängen, die Orientierungen der WHO zu akzeptieren und Beatmungsgeräte und individuelle Schutzausrüstungen zu importieren. Deshalb musste das Oberste Gericht diese Verantwortung an Gouverneure und Bürgermeister übertragen.

“Nur Druck aus dem Ausland kann den Genozid stoppen, der unser geliebtes und wunderbares Brasilien heimsucht”

Bolsonaro akzeptierte nicht einmal die Autorität seiner eigenen Gesundheitsminister. Seit Februar hatte Brasilien zwei, beide traten zurück, weil sie sich weigerten, die Position Bolsonaros zu übernehmen. Jetzt steht General Pazuello dem Ministerium vor, der nichts von Gesundheitspolitik versteht. Dafür versuchte er, die Opferzahlen der Pandemie zu verheimlichen. Er berief 38 nicht qualifizierte Militärs auf wichtige Posten des Ministeriums und schuf die täglichen Presseauftritte ab, die bis dahin der Bevölkerung zur Orientierung dienten.

Es würde den Rahmen sprengen, alle Maßnahmen zur Unterstützung von Opfern und Familien mit niedrigem Einkommen (über 100 Millionen Brasilianerinnen und Brasilianer) aufzuzählen, die nie umgesetzt wurden.

Die Gründe für die kriminelle Absicht der Regierung Bolsonaro sind offensichtlich. Die Alten sterben lassen, um Sozialausgaben zu sparen. Menschen mit Vorerkrankungen sterben zu lassen, um Kosten im öffentlichen Gesundheitswesen einzusparen. Die Armen sterben zu lassen, um Kosten von Bolsa Familia und anderen Sozialprogrammen für die 52,5 Millionen in Armut und die 13,5 Millionen in extremer Armut (offizielle Angaben) zu optimieren.

Noch nicht zufrieden mit solchen todbringenden Maßnahmen hat der Präsident jetzt das Veto gegen jenen Teil des Gesetzes vom 3. Juli eingelegt, der zum Tragen von Schutzmasken in Geschäften, Kirchen und Schulen verpflichtet. Er legte auch das Veto ein gegen Strafen für die Nichtbefolgung der Regeln sowie gegen die Verpflichtung für die Regierung, Masken an die Ärmsten – die Hauptopfer von Covid-19 – und Gefängnisinsassen zu verteilen. Doch diese Vetos können die lokalen Bestimmungen für das Tragen von Masken nicht aufheben.

Am 8. Juli legte Bolsonaro das Veto gegen Gesetzesbestimmungen des Senats ein, die seine Regierung verpflichtet hätten, die indigenen Dörfer mit Trinkwasser und Hygienematerial, Internetzugang, Essensrationen, Saatgut und anderen Agrargütern zu versorgen. Er belegte auch den Gesundheitsnotfonds für indigene Gesundheit und die Nothilfe während drei Monaten von 600 Reais (rund 100 Euro) für Indigene und Quilombolas¹ mit einem Veto. Ebenso die Verpflichtung der Regierung für mehr Intensivbetten, Geräte für Beatmung und Messung von Sauerstoff im Blut zugunsten indigener Völker und Quilombolas.

Indigene und Quilombolas werden durch die wachsende sozioökologische Zerstörung insbesondere im Amazonasgebiet dezimiert. Bitte macht dieses Verbrechen gegen die Menschlichkeit so bekannt wie möglich. Es ist wichtig,

dass die Medien in Euren Ländern davon erfahren, die Sozialen Medien, der UNO-Menschenrechtsrat in Genf, der Internationale Gerichtshof in Den Haag, aber auch die Banken und Unternehmen, die die von der Regierung Bolsonaro so umworbenen Investoren schützen.

Lange bevor die Zeitschrift "The Economist" den Begriff verwendete, zirkulierte in den Sozialen Medien die Bezeichnung "BolsoNero" – während Rom brennt, spielt er die Leier und betreibt Propaganda für Chloroquin, eine Arznei ohne wissenschaftliche Evidenz eines Nutzens gegen das neue Virus. Aber seine Hersteller sind politische Verbündete des Präsidenten ...

Ich danke für Euer solidarisches Interesse bei der Verbreitung dieses Briefes. Nur Druck aus dem Ausland kann den Genozid stoppen, der unser geliebtes und wunderbares Brasilien heimsucht.

**Herzlich,
Frei Betto, 16. Juli 2020**

"Befreiungstheologe, ehemaliger politischer Gefangener der 1970-er Jahre, Schriftsteller, Berater der FAO und sozialer Bewegungen: Der brasilianische Dominikanerpater Carlos Alberto Libânio Christo, besser bekannt als Frei Betto, ist einer der hellstichtigsten Analytiker der Realität in seinem Land."

Armut begünstigt Corona und Corona fördert Armut: Wirkungsketten und Handlungsoptionen

Im folgenden Beitrag stellen wir einen beachtenswerten Artikel aus der Reihe „Entwicklungspolitik Kompakt“, herausgegeben von der „Kreditanstalt für Wiederaufbau, KfW“, vor. Er stellt einen Zusammenhang zwischen Corona und Armut her, der von unseren Projektpartnern bestätigt wird. Natürlich gilt dieser Zusammenhang auch für unsere Gesellschaft, allerdings viel stärker für Länder mit schwachen und ungenügenden Sozialsystemen wie Brasilien. Bei aller eigenen Betroffenheit sollten wir daran denken, dass die Auswirkungen von Corona für andere Menschen zur extremen Armut führen können.

Wir von Nordestino fühlen uns bestätigt, mit unserer Sofortaktion „Lebensmittelpakete“ richtig gehandelt zu haben. So konnten wir unseren Projektpartnern 4.500 € für die Lebensmittelhilfe zur Verfügung stellen.



Schlange stehen für Lebensmittelpakete

Aktuell gibt es in Brasilien 5.850.000 bestätigte Infektionen und 166.000 Tote aufgrund von Corona.

(Stand 16. November 2020)

Anfangs breitete sich das Virus in den reicheren Ländern (Europa, USA) und den wohlhabenderen Regionen (Metropolen) am schnellsten aus. Inzwischen sind sich die Experten aber darin einig, dass die ärmeren Länder aufgrund ihrer geringeren Einbindung in den internationalen Reiseverkehr nur etwas später, dafür aber wahrscheinlich sehr viel stärker von der Pandemie getroffen werden: Das Wissen zu den Übertragungswegen des Virus ist zwar noch lückenhaft, dennoch scheint klar, dass Armut die Übertragung auf unterschiedliche Weise begünstigt und Eindämmungsmaßnahmen in Ländern mit schwachen Wirtschafts- und Sozialsystemen für die Betroffenen und ihre Familien häufig den Absturz in extreme Armut zur Folge haben.

Warum Armut die Ausbreitung von Corona begünstigt ...

Die Gefahr einer Ansteckung ist für arme Bevölkerungsgruppen aus folgenden Gründen besonders hoch:

- beengte Wohnverhältnisse (z. B. in großstädtischen Slums), die die Einhaltung von Hygienestandards und „social distancing“ erschweren,
- geringer Bildungs- und Informationsstand zu den Gefahren des Virus und seiner Übertragungswege,
- erhöhte Virus-Anfälligkeit durch schlechten allgemeineren Gesundheitszustand und chronische Vorerkrankungen,
- begrenzte Verfügbarkeit persönlicher Schutzausrüstung (Masken, Desinfektionsmittel etc.),
- Einhaltung von staatlich verordneten Kontakt- und Bewegungseinschränkungen erschwert, da arme Menschen mangels finanzieller Reserven und sozialer Sicherungssysteme gezwungen sind, zu arbeiten.

Aufgrund der folgenden Ursachen sind staatliche Systeme in Entwicklungsländern darüber hinaus weniger gewappnet, Virusinfektionen schnell und

zuverlässig zu identifizieren, einzudämmen und den Erkrankten zu helfen:

- chronisch schwache Gesundheitssysteme sind schnell überfordert (mangelnde Verfügbarkeit von Tests, unzureichende Schutzausrüstungen, fehlende Geräte/Medikamente für Symptombehandlung, Personalmangel, Qualifikationsdefizite etc.),
- Unterversorgung mit Gesundheitsdiensten führt in Verbindung mit hohen Untersuchungs-, Behandlungs- und Medikamentenkosten - bei meist fehlender Krankenversicherung - dazu, dass Arme oft faktisch keinen Zugang zum formalen Gesundheitssystem haben,
- schwache administrative Strukturen erschweren die effektive Kontrolle von Kontaktbeschränkungen und Quarantäne-Pflichten.

In der Summe der Faktoren ist es wahrscheinlich, dass es in ärmeren Ländern zu einem erheblichen „Underreporting“ von Corona-Fällen kommt und dass Infektionsketten nicht schnell genug und wirksam unterbrochen werden können.

Warum die Corona-Pandemie Armut verstärkt ...

Arme und anfällige Menschen leiden aus folgenden Gründen voraussichtlich besonders stark unter den sozioökonomischen Folgen der globalen Pandemie:

- sofortiger Jobverlust bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Arbeitgebers (prekäre Beschäftigungsverhältnisse, geringe Sozialstandards),
- unmittelbar spürbare Umsatzeinbußen bei Selbständigen im Kleindienstleistungsbereich (Schuhputzer, fliegende Händler etc.),
- mangelnde finanzielle Rücklagen um temporäre Krisen zu überbrücken,
- fehlende soziale Basisabsicherung über staatliche Systeme,
- Kürzung von staatlichen Sozialausgaben aufgrund einbrechender Steuereinnahmen,
- zusätzliche Belastungen durch Weg-

fall/Einschränkung staatlicher und privater Hilfsangebote (z. B. Unterbrechung von Armen- und Schulspeisungsprogrammen etc.),

- ausbleibende bzw. reduzierte Rücküberweisungen von Migranten in ihre Herkunftsländer.

Im Ergebnis ist zu befürchten, dass die Armutsquote in vielen Entwicklungsländern Coronabedingt deutlich ansteigt - und zumindest kurz- bis mittelfristig auch nicht auf den Ausgangswert zurückfallen - wird.

Wie können bereits erreichte Entwicklungsfortschritte bei der Armutsbekämpfung noch gesichert werden?

Kurzfristig sind einerseits Vorkehrungen zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung der Pandemie und andererseits Maßnahmen zur Begrenzung der Dauer und Schwere der Corona-Krise prioritär, um negative dauerhafte Auswirkungen auf die Armutsquote zumindest zu begrenzen, insbesondere durch:

- Soforthilfen (vor allem Cash Transfers) für besonders anfällige Haushalte zur Existenzsicherung,
- Liquiditätshilfen für die Wirtschaft, um den dauerhaften Verlust von Arbeitsplätzen zu vermeiden,
- Liquiditätshilfen für den Staat, um trotz einbrechender Steuereinnahmen dessen Krisenreaktionsfähigkeit - insbesondere staatliche Sozialausgaben - aufrecht zu erhalten.

Mittel- bis längerfristig wird es darum gehen,

- soziale Sicherungssysteme auszubauen und so die künftige Krisenresilienz zu verbessern,
- Gesundheitssysteme (insbes. Pandemieprävention und Behandlungsmöglichkeiten) zu stärken.

Vor allem die ärmeren Länder werden dabei voraussichtlich auf starke internationale Hilfe angewiesen bleiben.

Wir brauchen ein Lieferkettengesetz in Deutschland!



Denken Sie beim Kauf von Kaffee, Kakao, Orangen, Mais oder Bananen schon mal darüber nach, ob diese Waren fair produziert wurden? Oder wurden diese Waren unter Verletzung der Menschenrechte hergestellt? Werden die Bauern ggf. ausgebeutet, damit wir als Konsumenten davon profitieren können? Wir als Gesellschaft sollten uns für faire Lieferketten und für ein faires Miteinander in Deutschland und weltweit stark machen. Wir alle sollten für die Menschenrechte in der Wirtschaft kämpfen. Die Brasilieninitiative Nordestino e.V. steht dafür ein, dass es uns nicht egal ist, unter welchen Umständen deutsche Unternehmen im Ausland produzieren. Wir möchten in den Ländern, z. B. Peru, Ecuador, Brasilien usw. erreichen, dass Beschäftigte und Kinder in der Produktion unter besseren Bedingungen arbeiten und leben können.

ANFORDERUNGEN AN EIN WIRKSAMES LIEFERKETTENGESETZ

Ob ein Lieferkettengesetz seinem Namen gerecht wird, hängt von seiner Ausgestaltung ab. Ein wirksames Lieferkettengesetz muss Mindestanforderungen erfüllen, über die unsere Forderungen einen Überblick verschaffen.

Weiterführende Informationen und Erläuterungen zu den rechtlichen Anforderungen an ein wirksames Lieferkettengesetz finden Sie unter Lieferkettengesetz.de/forderungen

DAS MUSS DRIN SEIN!

Reichweite der Sorgfaltspflicht

Damit ein Lieferkettengesetz wirkt, muss es Unternehmen zur Sorgfalt in der gesamten Wertschöpfungskette verpflichten und darf nicht hinter die Anforderungen der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte zurückfallen.

DAS MUSS DRIN SEIN!

Behördliche Überprüfung

Damit ein Lieferkettengesetz wirkt, muss es eine staatliche Behörde dazu befugen, die Einhaltung der Menschenrechts- und Umweltschutzvorgaben zu kontrollieren und ihr die Möglichkeit geben, Unternehmen zu sanktionieren, die diese missachten.

DAS MUSS DRIN SEIN!

Achtung der Umwelt

Damit ein Lieferkettengesetz wirkt, muss es den Zusammenhang zwischen Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung anerkennen: Umweltschutz und der Schutz von Menschenrechten gehören zusammen.

DAS MUSS DRIN SEIN!

Zivilrechtliche Haftung

Damit ein Lieferkettengesetz wirkt, muss es eine zivilrechtliche Haftung ermöglichen und Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen im Ausland die Möglichkeit geben, von verantwortungslos handelnden Unternehmen vor deutschen Gerichten Schadensersatz einzuklagen.

DAS MUSS DRIN SEIN!

Betroffene Unternehmen

Damit ein Lieferkettengesetz wirkt, darf es nicht nur für die ganz großen Unternehmen gelten, sondern muss bei Unternehmen aus Sektoren mit großen Menschenrechtsrisiken auch kleine Unternehmen ins Auge fassen.

Impressum

Herausgeber

Brasilien-Initiative Nordestino e.V. zur Förderung von Ausbildung und sozialer Hilfe,
Nibelungenstr. 60a, 46537 Dinslaken.

Redaktion

Helmut Ochtrup, Beate Schepers, Udo Lohoff
Redaktionsanschrift:
Nibelungenstr. 60a, 46537 Dinslaken

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

nordestino-ev.de

Spendenkonten

Volksbank an der Niers
IBAN DE 25 3206 1384 0025 0520 13

Sparkasse am Niederrhein, Moers
IBAN DE 40 3545 0000 1101 1168 69

Sie erhalten unaufgefordert eine Spendenquittung, wenn in den Zeilen „Verwendungszweck“ des Überweisungsbelegs Ihre vollständige Anschrift eingetragen wurde. Die Banken leiten nur diese beiden Zeilen an den Empfänger weiter. Kürzen Sie gegebenenfalls bitte lange Straßennamen Sinn erhaltend ein oder geben Sie beim Ort nur die Postleitzahl an.